



Valtra N135 Direct

# Der edle Finne

Der Valtra N135 Direct war der Testkandidat mit der besten Ausstattung. Er hatte das mit Abstand größte Hydraulikangebot und sogar eine Rückfahreinrichtung.

Das macht ihn aber nicht zwangsweise zum teuersten im Vergleich. Mit einem Listenpreis von 179.969 Euro ohne MwSt. liegt er an vierter Stelle unter allen Testtraktoren.

## Abmessungen und Gewicht

Der N135 war der breiteste im Test. Valtra hat bei ihm die maximal zulässige Außenbreite von 2,55 m ausgenutzt, ohne dass es Einschränkungen gibt. Der Finne hat die gleichen Räder wie der Maxxum von Case IH montiert: 540/65R28 vorne und 650/65R38 hinten – die breiteste Bereifung in unserer

Testserie. Mit einem Radstand von 2.670 mm ist er nur 20 mm kürzer als der längste im Test, der Maxxum. Zudem hatte der N135 nach dem Claas Arion die zweitbreiteste Spur: vorne 1.910 mm und hinten 1.850 mm.

Diese großen Abmessungen schlagen sich beim Wendekreisdurchmesser nieder: Der beträgt mindestens 12,08 m und liegt im unteren Mittelfeld.

Der N135 hat als einziger Testkandidat ein zulässiges Gesamtgewicht von 11.000 kg. Da er aber wie alle drei großen Traktoren im Vergleich über 7.000 kg Eigengewicht hat, bleiben nur 3.845 kg Nutzlast übrig. Das sind rund

200 kg weniger als beim John Deere 6120M, und damit Platz 2.

## Hubraumstärkster Motor

Der konzerneigene Agco-Power-Motor war mit 4,9 l Hubraum der größte im Test. Die Abgasstufe V erreicht der N135 mit einem Dieseloxydationskatalysator, einem Dieselpartikelfilter und AdBlue. Die bei Valtra bekannte SIG-MA-Power (Boostleistung) steht ähnlich wie bei Fendt im Fahrbetrieb und im Stillstand zur Verfügung. Wird der Motor an der Leistungsgrenze betrieben, schießt die Motorsteuerung bis zu

10 PS Leistung dazu. Laut Homologationsunterlagen leistet der Motor 121 kW/165 PS bei der Nenndrehzahl von 2.100 U/min. Die Maximalleistung ist um 1 kW höher.

An der Zapfwelle hat die BLT tatsächlich eine Nennleistung von 90,6 kW/123 PS und eine Maximalleistung von 95 kW/129 PS bei 2.000 Motorumdrehungen gemessen. Der Konstantleistungsbereich von 300 U/min ist im Vergleich zu den anderen Motoren gering. Die Drehmomentkurve verläuft sehr flach, der Drehmomentanstieg beträgt nur 23,6 %. Das ist der niedrigste Wert von allen Traktoren im Test. In der Praxis bedeutet dies, dass sich der Motor kaum von Leistungsschwankungen bzw. Drehzahländerungen beeindrucken lässt. Er gibt kaum nach und ist durchzugsstark.

Der großvolumige Motor genehmigt sich dafür aber auch etwas mehr Kraftstoff. Bei der Maximalleistung hat die BLT mit 263,3 g/kWh den höchsten spezifischen Verbrauch aller Testteilnehmer gemessen. Auch für lange Arbeitstage kein Problem. Mit dem 235 l großen Standard-Dieseltank liegt Valtra im Spitzenfeld. Unser Testkandidat hatte sogar den 315-l-Kunststofftank verbaut. 45 l AdBlue sind ebenfalls der größte Wert in unserer Testserie.

Valtra liefert die N-Serie mit drei Zapfwelldrehzahlen aus: 540, 540Eco und 1000. Die Leistungszapfwellen 540 und 1000 erreichen ihre Normdrehzahl bei 1.900 Motorumdrehungen. Da schenkt Valtra rund 2,7 kW an Leistung gegen-

über der Maximalleistung des Motors bei 2.000 U/min her. Die Eco-Zapfwelle erreicht die 540 Normdrehzahl bei kraftstoffsparenden 1.500 Motorumdrehungen.

## Viel Hydraulik, starke Hubwerke

Die Finnen bieten bei der N-Serie drei verschieden große CCLS-Hydraulikpumpen an: 115, 160 oder 200 l/min. Bei unserem Testtraktor war die 160-Liter-Pumpe verbaut, die mit Abstand größte von allen Testkandidaten. Die BLT hat bei einem Steuergerät einen Durchfluss von 91,6 l/min und bei zwei parallel betriebenen Steuergeräten 154,6 l/min gemessen. Beim Einsatz von zwei Steuergeräten wurde aufgrund der größten Pumpe mit 40,8 kW auch die größte Hydraulikleistung erzielt.

Die Ölhaushalte von Hydraulik und Getriebe sind wie bei Fendt und Lindner getrennt. 47 l darf man für externe Verbraucher abzwacken. Das ist die größte Ölmenge unter allen Testkandidaten, die ohne Einschränkungen entnommen werden kann.

Viel Lob haben wir auch für die beiden kräftigen Hubwerke: Im Heck hob unser N135 an der Ackerschiene durchgehend 7.170 kg – der einzige im Test, der über sieben Tonnen stemmte. Auch wenn die durchgehende Hubkraft am Hubrahmen um mehr als 1.100 kg geringer war, ist der Finne auch an dieser Stelle der Kraftprotz von allen Testkan-

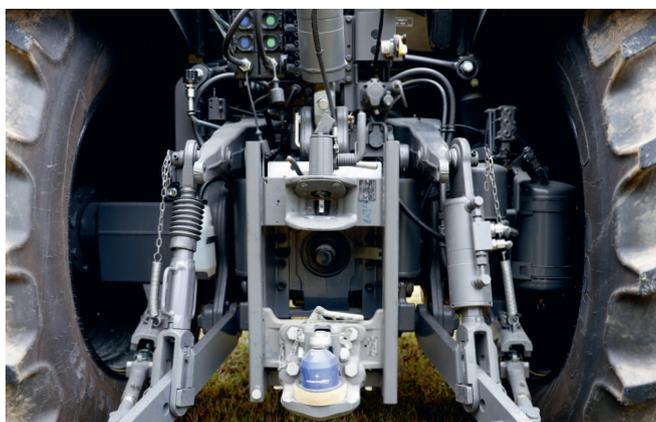
didaten. Er hebt fast das Doppelte vom Steyr Expert. An der Fronthydraulik reichte es für den zweiten Platz hinter John Deere. An der Ackerschiene waren es hier 2.995 kg und 2.920 kg am Hubrahmen.

Vorne teilt sich Valtra mit Claas Platz eins beim Hubweg. Die Unterlenker reichen tief herunter und ermöglichen einen Geräteaushub auf 1.040 mm. Im Heck hingegen findet man den Valtra beim vertikalen Hubbereich nur im Mittelfeld. Mit 710 mm Hubweg wird die geforderte Transporthöhe von 950 mm mit 940 mm knapp verfehlt.

Was den Gesamteindruck beim edlen Finnen allerdings trübt: Der Frontoberlenker wird bei Nichtgebrauch quer zur Fahrtrichtung montiert. Klappt man die Unterlenker ein und fixiert sie falsch, so gelangen sie beim nachträglichen Hochfahren zu nahe an den Traktor. Dabei verbiegt man den Oberlenker. Hier sollten die Konstrukteure von Valtra unbedingt noch einmal ran. ■

## LANDWIRT Bewertung

- + hohe Hubkräfte
- + Hydraulikleistung
- + Boostleistung im Stationärbetrieb
- + großer Tank
- Kraftstoffverbrauch
- geringer Eindrehwinkel am Hubwerk



Der N135 Direct hatte die umfangreichste Hydraulikausstattung und hob im Heck mit Abstand am meisten.



Der große Diesel- und der AdBlue-Tank reichen auch für sehr lange Arbeitstage.